

umwickelt. Er wächst zwar auch aus dem Samen der Erde auf; sobald er aber eine Pflanze erreicht hat, zieht er seine Wurzel aus dem Boden, und wenn er eine Pflanze getödet hat, geht er mit seinen Spitzen zur andern über und saugt sie ebenfalls aus.

Doch bei allen diesen merkwürdigen Eigenheiten der Pflanzen ist ihr ganzes Wesen nur ein schwaches Schattenspiel der tierischen Welt. Sie sind ohne Bewußtsein, wengleich nicht ohne Empfindung; sie sind ohne Willen, wengleich nicht ohne Triebe, die einem Willen ähnlich scheinen.

H. Zschokke.

8. Der Löwe.

Das Raubgeschlecht zeigt das Raubtier in höchster Vollendung. Ausgerüstet mit furchtbarer Stärke und seltener Schärfe der Sinne, voll List und Gelenkigkeit, dauernd im Lauf, unerreicht im Sprung, nicht zu sättigen in ihrem Blutdurst, sind sie recht eigentlich die Bürger der Tierwelt. Ihre Formen, die bei unserer Hausthabe in schmeichelnder Verkleinerung auftreten, vereinigen die weichste Geschmeidigkeit mit der zähesten Spannkraft. Der gestreckte Leib, jeder Windung fähig, hat auch in der lebhaft bunten Farbe und in der meist geringelten, gefleckten Zeichnung durchaus das Schlangenartige, welches dem Charakter dieser Tiere so sehr entspricht. Die schleichend gekrümmten Füße bergen unter dichtem Haar die hervorschnellenden Krallen. Der Kopf ist kurz, fast gerundet, das Ohr klein, das Auge leuchtend, die Zunge mit scharfen Warzen besetzt. Ein langer, ringelnder Schweif erhöht den Ausdruck wilder Schönheit und dient zum Teil sogar als Waffe. Das Gebiß zeigt oben vier, unten drei Backenzähne, vor denen ein messerscharfer dreizackiger Reißzahn steht.

Die großartigste Gestalt dieser Gruppe ist der Löwe, seit uralten Zeiten als König der Tiere gefeiert. Mut, wenn auch nicht Großmut, Stolz und Besonnenheit scheinen ihn über die Raubnatur zu erheben. Es ist die Majestät des Schreckens und der Gewalt, die ihn umgiebt. — Im Sumpfrohr, in einsamer, buschiger Felsenkluft hat er sein Lager. Dort liegt er während des Tages meist im Schlafe. Weckt ihn die Abenddämmerung, dann richtet das stolze Tier sich auf, und nun erschallt jenes Gebrüll, das die Herden heulen macht, und vor dem der Beduin im fernen Zeltorf erschrocken verstummt. In der That kommt nichts aus dem weiten Reiche der Töne diesem Laute gleich, welcher den Mut und die Kraft des Mutigsten und Kräftigsten verkündet. Erst dumpf röhelnd, fast seufzend, schwillt er bald in langgezogenen Stößen an, bis er zuletzt donnergewaltig die Luft erfüllt. Sobald der erste Ton erdröhnt, bergen die Tiere der Wildnis sich angstvoll oder versuchen zu fliehen; denn sie wissen, daß der Löwe jetzt über meilenweite Strecken seinen Raubzug beginnt. Durch die dichteste Finsternis glüht sein stieres Auge her; von